



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 148 (1937)

316 (13.7.1937) Abend-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-241545](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-241545)

Neue Mannheimer Zeitung

Veröffentlichungsweg: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Drei Haus monatlich 2,00 RM. und 60 Pf. ...

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammelnummer 24951 ...

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 70 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig ...

Abend-Ausgabe A

Dienstag, 13. Juli 1937

148. Jahrgang — Nr. 316

Die Aufhebung der Pyrenäenkontrolle

Die Ablösung der Beobachter

100 km französisch-katalanischer Grenze werden für den Grenzschmuggel frei

— Paris, 13. Juli. (U. P.)

Das Innenministerium hat dem zuständigen Präfekten im Pyrenäen-Distrikt inzwischen die Instruktionen für die Übernahme der Grenzkontrolle durch Gendarmerie und Mobilgarde anstelle der internationalen Kontrolloffiziere angeheftet.

Von der Beendigung der Internationalen Ueberwachung wird eine Grenzstrecke von rund 100 Kilometer betroffen. Jedoch wird den neutralen Beobachtern zunächst gestattet, an ihrem gegenwärtigen Aufenthaltsort zu verbleiben, ohne doch ihnen jedoch noch irgendwelche Kontrollfunktionen zuzuflehen.

Von der Antwort, die Eden auf diese ernste Frage erhalten werde, hänge letzten Endes der europäische Friede ab.

Zwischen der portugiesischen und der französischen Grenze bestehe ein großer Unterschied; denn während über die portugiesische Grenze, wie bereits von Eden dargelegt wurde, keine Lieferungen nach Spanien gingen, werde die Aufhebung der internationalen Kontrolle an der Pyrenäengrenze sicherlich eine Erhöhung des Schmuggels zur Folge haben.

Taufe des bulgarischen Thronfolgers. Der am 18. Juni geborene bulgarische Thronfolger Simeon wurde am Montag getauft. Die Zeremonien wurden von der Heiligen Synode der Obersten Kirchenbehörde Bulgariens durchgeführt.

Hochschulstipendien für junge Deutsche aus Südwestafrika. Stiftung zum Andenken an Adolf Vreders. Unter dem Vorsitz von Dr. Schmid-Vretoria versammelte der Reichskolonialbund Vertreter von Partei, Staat, kulturellen und wirtschaftlichen Verbänden zur Gründung der Vreders-Stiftung.

Der Pariser Kellnerstreik



Der Pariser Hotel- und Kaffeehausstreik richtet sich gegen die Betriebe, die die fünf-Tage-Woche nicht anerkennen wollen. Besonders betroffen jedoch werden die Gäste der Weltandereisen, die keine Bedienung erhalten.

Der chinesisch-japanische Konflikt:

Kämpfe vor den Toren Peipings

China will keine weitere Verletzung seiner Hoheitsrechte dulden

dnb. Peiping, 13. Juli.

Heftige Kämpfe sind unmittelbar vor der Südmauer Peipings seit Dienstag vormittag im Gange. Ihr Mittelpunkt liegt nördlich bei der Eisenbahngruppe der Bahn Peiping-Tientsin, drei Kilometer außerhalb der Stadt.

nach scharfen Kämpfen besetzt. Der Schauplatz der Kämpfe befindet sich unmittelbar neben dem stark besetzten Militärlager der 27. Division der 29. Armee in Ranynan.

Chinesischen Nachrichten zufolge hat eine Truppe japanischer Soldaten den Tschaischen-Tempel in der Nähe Peipings angegriffen. Es entspann sich ein Feuergefecht zwischen chinesischen und japanischen Soldaten, bei dem auch Artillerie eingesetzt wurde.

Hier von hängt der Friede ab ...

(Funkmeldung der R M Z)

+ Rom, 13. Juli.

Die Bemühungen Englands, den Rächten möglichst rasch einen neuen Kontrollvorschlag zu unterbreiten, bilden auch am Dienstag das Hauptthema der römischen Morgenblätter.

Eden, so meint der Pariser Korrespondent des „Popolo di Roma“, habe im Laufe seiner Besprechungen mit Sir Phipps die Frage erörtert, ob die französische Regierung die nötige Macht besitze, um die Aufsicht an die Volksgewalten in Grenzen zu halten, die eine Nichtteilnahme weiterhin möglich erscheinen ließen.

oder ob man nicht vielmehr annehmen müsse, daß nach Abschaltung der internationalen Kontrollorgane die Materiallieferungen und die Mannschaftstransporte an der Pyrenäengrenze ein beratendes Gremium erreichen würden, daß sein weitestgehendes Ansehen von Seiten Roms und Berlins als ausgeschlossen erscheinen müsse.

Vielleicht hilft das!

Betrunkene Verkehrsteilnehmer werden namentlich angeprangert!

(Funkmeldung der R M Z)

+ Berlin, 13. Juli.

Durch den eindringlichen Warnungserlass des Reichsführers SS und Chefs der deutschen Polizei vom 18. Mai 1937 ist die Polizei angewiesen worden, entsprechend den unheilvollen Auswirkungen mäßig

bräunlichen Alkoholenusses im Straßenverkehr, Trunkenheit am Steuer und überhaupt im Verkehr als Verbrechen zu behandeln, sind die Schuldigen sofort in Haft zu nehmen.

Wie sehr diese Maßnahme des Chefs der deutschen Polizei in seinem verantwortungsbewussten Verkehrsteilnehmern verstanden und begriffen wird, beweist die erfreuliche Tatsache, daß die Polizei bereits wiederholt von der Bevölkerung auf betrunkene Kraftfahrer aufmerksam gemacht worden ist und so Unheil verhüten konnte, bevor es zu folgenschweren Unfällen kam.

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei ist jetzt in seinem verstärkten Kampf gegen die Verantwortungslosigkeit im Verkehr einen Schritt weiter gegangen und hat aus jener ersten Maßnahme die notwendige Folgerung gezogen.

Soeben ordnet der Reichsführer SS in einem Rundverbot einheitlich für das gesamte Reich an, daß die Polizeibehörden bei Bekanntgabe der amtlichen Ermittlungen über Strafverfehrtsunfälle an die Tagespresse den vollen Namen und Namen sowie die Wohnung des Schuldigen, gleichgültig ob es sich um einen Fahrgastführer oder einen Fußgänger handelt, in allen Fällen mitzuteilen haben, bei denen nachweislich übermäßiger Alkoholenuss zum Verfehrtsunfall geführt hat. Ausgenommen bleiben Fälle, bei denen ganz besonders gefährliche Umstände eine Ausnahme notwendig machen.

Auf Grund der Verordnung von Volk und Staat hat der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei die „Protektorische Johannes“ (auch „Das Wiederkommen Jesu Christi, Meister und Jüngerschar“ genannt), mit sofortiger Wirkung für das gesamte Reichgebiet aufgehoben und verboten.

Rücktritt Walter Köhlers

als Leiter der Rohstoffgruppe des Vierjahresplanes

(Funkmeldung der R M Z)

+ Berlin, 13. Juli.

Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, hat den badischen Ministerpräsidenten, Finanz- und Wirtschaftsminister, Pg. Walter Köhler, auf seinen Wunsch mit Wirkung vom 11. Juli 1937 ab von dem von ihm gleichzeitig ausgeübten Amt als Leiter der Rohstoffgruppe des Vierjahresplanes entlassen, da Ministerpräsident Köhler sich auf die Dauer außerstande sah, die beiden Tätigkeiten bei den steigenden Beanspruchungen nebeneinander auszuführen, ohne daß eine Aufgabe dabei ausfiel.

Ministerpräsident Generaloberst Göring hat dem Ministerpräsidenten Köhler, der sich jetzt wieder in vollem Umfange seinen besonderen Aufgaben als badischer Ministerpräsident sowie als Finanz- und Wirtschaftsminister widmen wird, in einem Handschreiben seinen Dank für die von ihm im Rahmen des Vierjahresplans geleistete wertvolle Arbeit ausgesprochen und sich vorbedankt, die reichen Kenntnisse und Erfahrungen des badischen Ministerpräsidenten auch weiterhin dem Vierjahresplan nutzbar zu machen.

Stalins Terror wütet weiter

Sieben Todesurteile gegen Georgier

(Funkmeldung der R M Z)

+ Moskau, 13. Juli.

Wie die toden in Moskau eingetroffene Zeitung „Sarka Wostok“ vom 10. Juli mitteilt, fand in Tiflis ein neuer politischer Sensationsprozess vor einem Sondergericht des Obersten Gerichtshofes der georgischen Sowjetrepublik statt. Vor Gericht standen sieben Personen, mit einer Ausnahme alles Georgier.

Das Gericht habe, so heißt es in der lakonischen Zeitungsnote, festgestellt, daß die Angeklagten einer nunmehr entlarvten „antisowjetischen Organisation“ in Gebirgen angehört hätten, in der die Ueberreste der verströmerten, sowjetfeindlichen Parteien Georgiens vereint gewesen seien, daß sie Hochverrat, Spionage, Sabotagearbeit und Sabotage betrieben sowie terroristische Akte gegen die Führer der georgischen bolschewistischen Partei und Regierung vorbereitet hätten.

Das Sondergericht verurteilte alle sieben Angeklagten zum Tode. Da die Gerichtsverhandlung am Grund des Gesetzes vom 1. Dezember 1934 vorgenommen wurde, das den des Landesverrats und Terrorismus Angeklagten das Recht auf Verteidigung abspricht und die Urteilsvollstreckung im Laufe von 24 Stunden nach der Verkündung des Urteils vorliegt, ist an der Hinrichtung der sieben Angeklagten nicht zu zweifeln.

Während sechs der zum Tode Verurteilten wenig bekannte Figuren, offenbar lokale georgische Partei- und Wirtschaftsfunktionäre sind, gibt der Name Mdiwani diesem neuen Konstruktionsprozess eine be-

Wahlen in Oesterreich - „noch nicht aktuell“

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg über Wesen und Ziel der österreichischen Politik

(Funkmeldung der R M Z)

+ Wien, 13. Juli.

Die Union der Korrespondenten der auswärtigen Presse in Wien gab zu Ehren des Bundeskanzlers Dr. Schuschnigg ein Frühstück an dem Staatssekretär Dr. Schmidt, der Leiter des Bundespresidenten, Oberst Kham, und zahlreiche Presseattachés, darunter der Presseattaché der deutschen Botschaft, teilnahmen.

Nach einem Trinkspruch des Präsidenten der Union, Reed-London, ergriff Bundeskanzler Dr. Schuschnigg das Wort. Er erklärte, daß man von der österreichischen Politik keine Ueberraschungen zu erwarten brauche. Das Ziel seiner Politik sei die Erhaltung des Staates und die Beförderung der Lebensmöglichkeiten der Bevölkerung. Die Auffassung, so erklärte Dr. Schuschnigg weiter, daß man sich zum Neuaufbau des Staates aus irgend einer Kollektion ein Rezept herausgesucht habe, sei falsch. Es sei falsch, wenn man behauptet, die Europa quadragesimo anno sei das Rezept des

Neuaufbaues des österreichischen Staates. Das, was in Oesterreich unternommen werde, sei der Versuch, die Demokratie und den Parlamentarismus zu reformieren.

In diesem Zusammenhang kam der Bundeskanzler auch auf die Forderung nach Wahlen in Oesterreich zu sprechen und sagte: „Vielleicht hört man aus der Bevölkerung in Oesterreich, soweit sie politisch interessiert ist, den Wunsch heraus, es möge zu Wahlen geschritten werden, es mögen die Wahlen in den Berufsständen durchgeführt werden.“

Ein solcher Wunsch ist insbesondere aus Arbeitkreisen laut geworden. Ich weiche diesem Wunsch nicht aus. Natürlich, wir sind für Wahlen, aber nicht isoliert für einen Sektor, sondern für alle, nicht nur für einen Teil, sondern auch für die anderen, für alle Berufsstände gleichzeitig.“

Erst wenn die neue Verfassung endgültig fertiggestellt sei, werde, so erklärte Dr. Schuschnigg weiter, der Augenblick gekommen sein, zu beurteilen, was sich bewährt habe und was reformbedürftig sei.

sondere Prägung. Abwani ist ein bekannter georgischer Volksheld, der in früheren Jahren als als sowjetischer Handelsvertreter in Paris und Teheran besondere Verdienste erlangt hat...

Der Palästina-Plan und die deutschen Interessen

Zuteilung der deutschen Siedlungen an den jüdischen Staat? Drahtbericht aus Londoner Vertreters

Die meisten von den alten deutschen Siedlungen in Palästina, die dort seit rund hundert Jahren bestehen, werden von dem englischen Unterstaatssekretär dem geplanten jüdischen Staat zugezogen...

Ägypten warnt England

Abn. Kairo, 12. Juli.

Die Ablehnung, die die englischen Palästina-Pläne in Ägypten gefunden hat, wird heute durch einen Artikel unterzeichnet, den das offizielle Arab-Organ „Aschab“ veröffentlicht...

Gegen wen rüstet man?

„Giornale d'Italia“ über die Rüstungsanstrengungen Englands

Abn. Rom, 12. Juli.

Die Rüstungspolitik Englands wird vom Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia“ am Montagabend an Hand statistischen Materials einer eingehenden Untersuchung unterzogen...

Der Mehraufwand betreffe aus in diesen beiden Fällen hauptsächlich die Motorisierung des Heeres und die damit verbundene neuzeitliche technische Ausrüstung.

Ohne an dieser Entwicklung kritische Stellung zu nehmen, macht der Direktor des halbamtlichen Blattes zwei Feststellungen: 1. daß damit die Schwelungen demokratischer Länder gegen den Militarismus...

Die Eroberung des Atlantik fürs Flugzeug

Die bisherigen Ergebnisse der englisch-amerikanischen Versuchsfüge

London, 13. Juli. (U. P.)

Wenn man auch in England von dem Ergebnis des ersten transatlantischen Flugversuchs-Berichts mit einem englischen und einem amerikanischen Flugboot recht beschieden ist...

Jedenfalls wird in englischen Fachkreisen die Auffassung vertreten, daß von der Aufnahme des regelmäßigen Passagierverkehrs zwischen den Kontinenten vor Ende 1939 oder 1940 keine Rede sein könne.

Zunächst wird es die Aufgabe weiterer Versuchsfüge sein, so viele Angaben wie möglich über die auf dem transatlantischen Flugweg herrschenden Wetterverhältnisse zu sammeln...

Aber selbst bei diesen vergrößerten Flugbooten ist es ungewiß, ob sie der endgültige Typ für den Transatlantikdienst sein werden. Auch sie müssen erst bei den Versuchsfügen der beiden nächsten Jahre ihre Brauchbarkeit unter Beweis stellen.

sch hierfür entschließen, so würde während des Winters der Passagierverkehr über die südliche Straße Agoren-Bermuda geführt werden...

England, Kanada und Irland haben kürzlich vor einiger Zeit bereits ein Nordatlantikkonvention geschlossen, das die Benutzung von Flugstützpunkten in diesen Gebieten für 15 Jahre der britischen und amerikanischen Luftfahrt vorbehält.

Ein Ergebnis haben die bisherigen Versuchsfüge jedenfalls gezeigt: Das ist die Erkenntnis, daß für einen Transatlantikverkehr das „Blindfliegen“ von ausschlaggebender Bedeutung ist.

Wir Deutsche sehen den englisch-amerikanischen Bemühungen gewiß nicht an. Die Eroberung der Luft für den menschlichen Fortschritt ist keine Gelegenheitsarbeit...

Wieder Ruhe in Bagdad?

Delhi, 11. Juli. (U. P.)

Zuverlässige Berichte aus dem Nordwesten lassen erkennen, daß die Bagdad-Unruhen binnen kurzem ihr Ende finden werden, wenn sich auch noch hier und da kleinere Zusammenstöße ereignen mögen.

Indien bleibt Sorgenkind

Die Inder denken nicht an Zusammenarbeit mit England

Mahabod, 11. Juli. (U. P.)

Der Führer der indischen Kongresspartei, Pandit Nehru, gab eine interessante Erklärung zu dem Beschluß des Arbeitsausschusses der Partei ab, entgegen seiner ursprünglichen Haltung nun doch noch die Bildung von Ministerien in den sechs Provinzen zu übernehmen...

Pacelli und die Kommunisten

Die „Humanität“ und die Ausföhrungen des Kardinals Staatssekretärs

(Zusammenfassung der A. B. S.)

Paris, 12. Juli.

Das kommunistische Zentralorgan „Humanität“ benutzt die Ausföhrungen des Kardinalstaatssekretärs Pacelli, anläßlich einer feierlichen Weihe in Vézelay zu einem Leitartikel...

Er hebt insbesondere hervor, es sei ein großes Ereignis, daß der päpstliche Legat gerade in dieser Stunde Frankreich und seiner Volksfrontregierung seinen Gruß entbiete...

Das Blatt führt sich dann weiter bemüht, auf den Artikel 134 der Sowjetverfassung hinzuweisen, der allen Bürgern alle Freiheiten des Glaubens gebe.

Die stumpfsinnige Art und Weise, in der das kommunistische Blatt für Vatikan und Kirche eintritt, hat allgemein Aufsehen erregt.

Gesundheit ist nicht Privatfache

Dr. Ley bei der Einweihung des Dr. Robert-Ley-Krankenhaus in Hanau a. M.

Hanau a. M., 11. Juli.

Am Sonntagmorgen um 10 Uhr feierte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in Hanau, um das dortige Landeskrankenhaus, das künftig den Namen Dr. Robert-Ley-Krankenhaus führen wird, einzuweihen.

Nach der Begrüßung durch den Kreisleiter ergriff Dr. Ley das Wort. Deutschland müsse die Kraft erhalten, um noch Jahrtausende bestehen zu können.

Wir sind alle Soldaten des Führers, so erklärte Dr. Ley, und können nicht dulden, daß jemand glaubt, die Gesundheit sei Privatfache.

Wir hätten den Versuch gemacht, so fuhr Dr. Ley fort, in vier Jahren zu einer Gesundheitsabklärung zu kommen, die zuverlässiger sei als die Statistik...

Dann kam Dr. Ley auf die konfessionelle Auffassung zu sprechen, daß die Arbeit eine Last und die Erde ein Jammerthal sei.

345 Todesopfer der Hitzewelle in NEU

New York, 12. Juli.

Die Hitzewelle ist noch schwerer geworden, die in verschiedenen Gebieten niedrigen, angebrochen. Die in unannehmlich 25 Bundesstaaten herrschende Hitze hat bisher 345 Todesopfer gefordert...

Zum Tag der deutschen Kunst

Das Kunstwerk als Spiegel der Gemeinschaftsleistung

Eine Ansprache des Präsidenten der Reichskammer der bildenden Künste

München, 12. Juli.

In einer über den Reichsführer München gehaltenen Ansprache zum Tag der deutschen Kunst führte der Präsident der Reichskammer der bildenden Künste, Professor Adolf Ziegler, u. a. aus:

München steht in den Vorbereitungen zur Feier des zweiten Tages der deutschen Kunst. Gleichzeitig mit ihm findet die Jahresregung der Reichskammer der bildenden Künste in der Hauptstadt der Bewegung und der Stadt der deutschen Kunst statt.

Die repräsentative Ausstellung im neuen Haus der deutschen Kunst wird klar zum Ausdruck bringen, was der Nationalsozialismus von einer wohlgeformten Kunst verlangt.

Die deutsche Künstlerische hat es unter der nationalsozialistischen Staatsführung weit leichter als in der Systemzeit, da nunmehr mit staatlicher Förderung jedem Künstler die Möglichkeit zuteil wird, höchste Anerkennung seines Schaffens zu erreichen...

Bei der Vorbereitung zur diesjährigen Ausstellung mußte die Auswahl der Werke nach diesen Grundrissen vorgenommen und alles ausgefiltert werden...

werden, was einer ehrlichen, klugen und handwerklich sonderer Grundhaltung nicht entspricht. Es mußte auch jene sogenannte Kunst abgelehnt werden, die in den letzten 30 Jahren entstand...

Die fabelhafte Frau

Von Alfred Pacelli

Auch glücklich verheiratete Männer pflegen sich dann und wann auf der Kurpromenade nach jenen Frauen umzusehen, die man, wenn man unter sich ist, fabelhaft nennt.

Uebrigens ist es ziemlich ungefährlich; denn von hunderttausend begeisterten Blicken, die jagdüber auf der Kurpromenade ausgetauscht werden, führen keine zehn zu einer Bekanntschaft der Herzen.

Aber Frau Käte nahm es abel an. „Wie“, sagte sie zu Waldemar, „habe ich dir deshalb die weiße Strandhose so schön gewaschen und die bunten Demden gebügelt, damit du jetzt vor anderen Frauen schönst?“

„Dieses Kind“, antwortete Waldemar, „die Weisheit der alten Chinesen unterschied zwei Arten von Frauen: die Diamantfrau und die Jaspisfrau. Siehst du, der Diamant (er streckte die Hand vor ihre Hand, der wasserklare Diamant ist von hohem, immer gleichbleibendem Wert...“

dem Gebiet der bildenden Kunst noch heute immer ringen und kämpfen. Auch sie werden eines Tages zu denen gehören, die das Gesicht und die Leistung bereits heute zu den Besten des Volks auf diesem Gebiet überwiegen hat.

„Das wäre doch Vielweiberei“

„Das wäre doch Vielweiberei“, unterbrach ihn Frau Käte einseitig. „Gewiß“, bestätigte Waldemar. „Die alten Chinesen hatten komische Sitten. Aber man brauchte ja nicht so weit zu gehen. Man könnte zum Beispiel jene fabelhafte Frau dort bitten, einmal den Nachmittagskaffee im Strandhotel gemeinsam mit uns einzunehmen...“

„Rein“, entgegnete Frau Käte. „Es würde mich nicht sonderlich befallen, mich an ihrer Seite zu setzen. Was ihr Männer fabelhaft nennt, sehen wir mit anderen Augen an. Was ihr's denn mit jener fabelhaften Frau? Sie will anfallen. Sie übertritt jede Mode. Sie foudert sich bewußt aus der Gemeinschaft der Mitbewerber.“

„Nicht doch“, begütigte Waldemar. „Gewiß, ihre Phantasie übertrumpfte die Kunst der Schneiderin, der Modistin, des Friseur. Aber ist das verwerflich? Phantasie ist letztlich etwas Gutes.“

Der Zufall führte sie am Kaffeetisch des überfüllten Strandhotels doch zusammen. Waldemar war erst leicht befeuert, dann sehr enttäuscht. Er hörte Ähnliches von ihr, die er eben noch als Märchenprinzessin angefaßt hatte.

Seine Phantasie hatte keinen Spielraum mehr. Er bemerkte, daß sie in Wahrheit gar nicht so schön war, in der Nähe. Schon die Art, wie sie jetzt beim Sprechen den Mund öffnete, gefiel ihm nicht.

Die alten Chinesen haben einen großen Fehler gemacht, sagte sie Waldemar im Stillen. Sie wollten gleichsam eine Arbeitsteilung zwischen Handwerker

Beirat für die Reichsfestspiele Heidelberg

Der Präsident des Reichsbundes der Deutschen Freilicht- und Volksschauspieler e. V., Reichskulturwartler SA-Brigadeführer Moraller, hat im Auftrage des Herrn Präsidenten der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, einen ständigen Beirat für die Reichsfestspiele Heidelberg berufen.

Das neue Nationaltheater. Heute Dienstag als letzte Opernvorstellung der Spielzeit 1937/37 „Der Waffenschmied“ von Ludwig. Musikalische Leitung: Cemer. Inszenierung: Ebbö. — Am morgen Mittwoch wird ausserordentlich die Operette „Liebe in der Verhängnis“ gegeben. — Am Sonntag, dem 14. Juli, schließt die Spielzeit endgültig. — Das neue Spieljahr beginnt am Freitag, dem 3. September, mit der reizvollen Komödie eines neuen Autors „Keineswegs Beiritsgerich“ von Otto Wielen. Die erste Opern-Neuheit der kommenden Spielzeit ist „Ein Rasenball“ von Verdi in neuer Inszenierung.



Mannheim, 13. Juli.

Ein Amt zieht um

Das badische Vermessungsamt zieht in Weinheim

Seit dem 1. Juli ist das Büro des badischen Vermessungsamtes nach Weinheim verlegt worden, wo es sehr schöne neue Büroräume im früheren Bezirksamtsgebäude (Nähe Hauptstraße 15) gefunden hat. Ueber die bisherigen Räume im Mannheimer Schloss (der Umzug wurde noch nicht völlig durchgeführt) ist noch nicht endgültig verfügt. Sie könnten ebenso sehr für Museumszwecke (Schloßmuseum) in Frage kommen, wie für eine Uebernahme des Grundbuchamtes, dessen Gebäude ja vor dem Abriss stehen.

Die Verlegung nach Weinheim hat ihren guten Sinn darin, daß das weitläufige Arbeitsgebiet des Vermessungsamtes im ländlichen Bezirk, ganz besonders an der Bergstraße, liegt. Die Vermessungsarbeiten in der Gemarkung der Stadt Mannheim wurden ja seit etlichen Jahren vom städtischen Vermessungsamt befragt, so daß die feinerzeitige Zentralisierung aus den Ämtern Mannheim, Weinheim, Schwetzingen in der Hauptstadt hier ihren Sinn verloren hat. Ueberdies ist nun Dienstbereich und Arbeitsaufgabe der Vermessungsämter fast getrennt mit Arbeiten am Völkerverkehrsinstitut, an der Reichshochschule, Ergänzungen an der topographischen Karte usw., so daß man in Weinheim froh ist, die Möglichkeit einer Ausdehnung der Dienstleistungen ins Auge fassen zu können.

So ist also für das aufgehobene Bezirksamt Weinheim Erleichterung geschaffen, das Vermessungsamt seinem Dienstbezirk näher gekommen, wodurch Zeit und Geld an Reisen gespart wird, und schließlich einem schon immer für Wirtschaft und Volksgemeinschaft sehr wichtigen Amt dessen Bedeutung in den letzten Jahren noch besonders gestiegen ist, die nötige Bewegungsmöglichkeit gegeben.

Zusammenstoß an der Kreuzung Polizeibericht vom 13. Juli

Gestern Abend stießen, wie der Polizeibericht mittelt, auf der Straßenkreuzung Sandhofer, Schönauer und Dorfstraße ein Lastrastwagen und zwei Leichtmotortaxi zusammen. Hierbei trat die Führerin eines Leichtmotortaxi einen rechten Oberarm ein, der Fahrer des anderen Leichtmotortaxi eine Schlagaderverletzung am linken Oberarm und Prellungen am ganzen Körper davon. Der Lastrastwagenführer blieb unverletzt. Der entstandene Sachschaden ist zum Teil sehr groß. Die Schuldfrage ist noch nicht reiflos geklärt.

Bei einem weiteren Verkehrsunfall wurde eine Person verletzt und ein Fahrrad vollständig zertrümmert.

Verkehrsüberwachung. Wegen verschiedener Uebertretungen der Reichsstraßenverkehrsordnung wurden 43 Personen gebührenschriftlich verwahrt und 18 Kraftfahrzeugführer, deren Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen, wurden mit ihren Fahrzeugen zur Zulassungsstelle einbestellt.

Verloren ging, wie der Polizeibericht mittelt, am 28. Juni vermutlich in den C oder D-Quadranten, oder von dort zum Aufsuchen eine rechteckige, goldene Damen-Armbanduhre mit schwarzem Nippband.

Mit RdZ zum Tag der deutschen Kunst

Sonderzüge nach München stehen in allen Gauen bereit

Wer je einmal in München war, die gemüthliche Stimmung dieser Stadt in sich aufgenommen hat, der wird ein brennendes Verlangen verspüren, gerade am Tag der Deutschen Kunst in München zu sein. Die sich ihm die Stadt selbst schon in diesen Tagen vom 16.—18. Juli offenbart, in einem Schmuck, der all ihren lebensfrohen Zauber und Ungemeine der Farbenfreude und Schönheit des Städtebildes beizugt, das ist gewiß schon ein Erlebnis für sich.

Nie zuvor prägte eine deutsche Stadt in solch einer künstlerisch feierlichen Pracht

und wie wird sich ein Festfeld von so ausgeführter Bollendung der Form und der Farbe wiederholen. In diesem Rahmen nun noch das Erlebnis der Veranstaltung der Festtage in einem beispiellosen Umfang und Ausmaß, das ist wohl ein einzigartiges Ereignis, dem keines vordem und keines darnach gleichgültigkommen vermag.

Wir erinnern nur an die Großkonzerte am Samstag, dem 17. Juli, abends, auf zehn öffentlichen Plätzen der festlich illuminierten Hauptstadt der Bewegung. Die ersten Orchester Deutschlands und unsere bekanntesten Chöre vermitteln in diesen Konzerten, die von allen Volksgenossen bei freiem Eintritt besucht werden können, die schönsten Werke deutscher Musik. Oder man denke an

den gewaltigen Festzug, der sich am Sonntag, dem 18. Juli, durch München bewegt,

der kein landläufiger Festzug ist, sondern eine hinreichende, eindrucksvolle Schau über zweitausend Jahre deutsche Kultur wird. Die deutsche Kulturgeschichte steht in ihren bestbeordneten Dimensionen vor dem Betrachter auf, wahrhaft atemberaubend in allen Erscheinungsformen von getrennt nachgebildeten Baumwerk bis zur kleinsten Sitkerlei an kostbaren Bekleidungen und Gewändern. Die Jahrhunderte deutscher Kultur werden stehen in ihren reinsten Zeichen lebhaftig auf, von einer hohen Tradition unseres Volkes zu zeugen. Und wenn dann zum Schluß dieses feierlichen Tages sämtliche Standarten der Gliederungen der Bewegung aus ganz Deutschland aufmarschieren, dann klingt diese gewaltige aller kulturellen Rundgebungen unter dem Marschtritt der Sturmkolonnen in dem flammenden Be-

kenntnis des neuen Deutschlands zu neuer friedlicher Kulturarbeit bezeugend aus. Der Freude über dieses größte Kulturereignis, das unser widergeborenes Volk in der Weise des neuen Hauses der Deutschen Kunst in dem feierlichen Rahmen des Tages der Deutschen Kunst erlebt, wird in den

märchenhaften Künstlerfesten

zum Ausdruck kommen, die am Abend des 18. Juli im Ausstellungspark, im Löwenbräukeller, im Englischen Garten am Chinesischen Turm und am Reichsheidehof See ein an Humor und Lebensfreude überwältigend reichhaltiges Programm entwickeln. Es werden Künstlerfeste im besten Sinne des Wortes, nach echt deutscher Künstlerart, und wer je einmal Schindler nach einem Tanz von dem vielgerühmten Münchener Schwabingerarm hatte, dem sei versichert, daß er auf diesen Festen die ureigene Lebensfreudigkeit des Münchener Künstlertums in vollen Zügen genießen kann. Die Festfreude aber bleibt keineswegs auf diese Künstlerfeste beschränkt, sondern

der gesamte Englische Garten wird ein ständiger Festplatz sein.

Auf allen größeren Grünflächen werden Tanzpöden aufgestellt. Desgleichen wird sich auf neun öffentlichen Plätzen der Stadt ein beschwingtes Leben und Treiben bei frühlichem Tanz entwickeln, dessen Stimmung keinem der Künstlerfeste nachstehen wird.

Und dieses Fest in seinem riesenhaften Ausmaß bereitet die Hauptstadt der Bewegung dem ganzen deutschen Volke, dem sie am Tag der Deutschen Kunst am 16.—18. Juli, eine einzige große Herberge der feierlichen Erhebung sein will. Das ganze Deutschland soll es sein, daß diese Tage in München erlebt.

Abdy-Jünger aus allen Richtungen des Reiches bringen die Volksgenossen nach München.

So daß jeder Deutsche Gelegenheit hat, den Tag der Deutschen Kunst zu erleben. Kein Deutscher wird dieses einmalige Ereignis verdammen wollen, darum sehe sich jeder sofort mit seiner zuständigen Abdy-Dienststelle in Verbindung, die ihn über alle Einzelheiten unterrichtet.

Ein fauberes „Brautpaar“:

Karl und Anni auf der Anflagebank

Diesmal wird einem Zubalter eine empfindliche Zuchthausstrafe diktiert - 4 Monate Gefängnis für die „Braut“

Wohl in allen Zubalter-Prozessen erlebt man, daß der Angeklagte, nach einigen Formalitäten, mit Nachdruck seine Unschuld beteuert, anschließend empört erklärt, er sei mit der ihm beschuldigten Braut verlobt, und schließlich hoch und heilig zu schwören wünscht, daß er niemals im Leben auch nur einen Pfennig von dieser belagerten „Braut“ genommen habe, die er selbstverständlich längst geheiratet hätte, wenn — ja wenn nicht die Arme des Weibes noch ihm geirriten und dem ungetriebenen Lebensglück ein Ende gemacht hätten. Das war schon immer so gewesen und wird wohl auch immer so bleiben. Dabei ist es erkennlich, mit welcher Hartnäckigkeit sich in diesem Milieu der Irrtum hält, daß die Behauptung,

man sei verlobt, irgendwie strafmildernd sei oder gar zur Strafflosigkeit führen werde.

Ganz unverständlich wird dies aber, wenn so ein Zubalter meint, „auf diese Tour reiß“, nachdem er schon bei der ersten Verurteilung erfahren mußte, daß der angelegte „Brautstand“ gar nicht hilft, wie dies bei dem 34jährigen Karl Breh aus Speyer der Fall war.

Karl ist ein ganz ungekletterter Junge, mit immerhin zwanzig Vorstrafen.

Wurde schon in einer früheren Urteilsbegründung als der ausgesprochene Typ eines Zubalters bezeichnet und auch die anderen Vorstrafen deuten auf diese „Charaktereigenschaften“ hin: Rohheitsdelikte, verbotesenes Glücksspiel und dergleichen mehr. Man sieht ihm aber diese nette Straffliste nicht an. Er ist Kavaller vom Scheitel bis zur Sohle, dabei noch nicht einmal so ausgegesselt und schmalbrüchig wie die meisten seiner „Junke“. Auch denimmt er sich vor Gericht mit allem Anstand, höchstens sein Dialekt löst auf keinen allzu guten Umgang schließen.

Im gegenüber sah seine „Braut“, die 26 Jahre alte Anna Albrecht, genannt Anni, aus Bruchsal. Sie war auch der Ansicht, daß sie rechtmäßige Braut des Breh sei, zumal sie vorgibt, ihr Kind sei von diesem, obwohl die Vaterhaft desselben in keiner Weise zu ermitteln war.

So war sie rauh bereit, ihren „Armen, verkannten“ Karl nach allen Regeln der Eigenkunst zu begünstigen. Nur einmal hatte sie sich verhaspelt, und das war, wie meistens, bei der ersten Vernehmung. Da war sie nämlich ganz verattert, da man Karl und sie beim Schüssen und Innigen Wechselt in der Wohnung des „Bräutigams“ anahob.

In ihrer Vernehmung erklärte sie dem Arminialbeamteten, daß sie Karl wohnlich 20 bis 25 Mark gegeben habe.

Nicht weiter war es nun verwunderlich, daß sie davon schon bei der nächsten Vernehmung nichts mehr wissen wollte. Als Begründung für ihr Verhalten führte sie ihre Angst vor dem Gefängnis an.

Wie eine Domin um ihr Junges kämpfte sie aber nun um die Freiheit ihres Karl, aber nicht immer gerade geschickt, denn wenn solche Mädchen einmal „in Fahrt“ kommen, dann entschließt ihnen so manches, was man sonst nur schwerlich erfahren hätte, was aber immer gerade das Gegenteil von dem bewirkt, was die redliche „Unschuld“ bezeichnen wollte. So war es auch hier. Zwar mußte sich das Gericht wieder einmal mit Zeugen herumschlagen, die von allem keine Ahnung gehabt haben wollen, die nie gesehen hatten, daß das Mädchen bezahlt hat. Aber

die aufgedrehte Anni machte die ganze Leere der Jugendaussagen wieder weit. Jedem Anwesenden wurde klar, daß sie bei ihrer ersten Vernehmung die Wahrheit gesprochen hatte.

So sollte der tatsächlich „arme“ Karl auch das Geld hergeben zu seinem Leben in Sauf und Braud. Bis mittags 12 Uhr konnte man den arbeitslosen Burschen im Bett antreffen und anschließend sah man ihn nur in Wirtschaften herumstreifen. Wenn jemand ihn zur Arbeit bringen wollte, meinte dieser faubere Kavaller: „Ich hab' zweierlei Händ' oder „Die Arbeit den Arbeitern“. Er behauptete zwar, außer seiner Unterzucht habe er durch Gelegenheitsarbeit etwas verdient und auch beim Kartenspiel

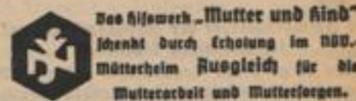
immer gewonnen. Aber stichhaltige Beweise konnte er dafür nicht bringen.

So war der Tatbestand der Zubalterei mehr als erfüllt, auch ohne die Zeugen, und da mildernde Umstände bei einem solchen Jungen nicht angebracht waren, wurde er zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Seine „Braut Anni“ kam wegen Begünstigung noch mit vier Monaten Gefängnis davon. Sie bekam sogar noch einen Monat Unterzuchthaushaft angerechnet, was bei ihm natürlich nicht in Frage kam.

Alle Soldaten trafen sich

Pflichtappell der Mannheimer Militär-Kameradschaft

Die Mannheimer Militär-Kameradschaft hielt in der „Vordertafel“ ihren gutbesuchten Juli-Pflichtappell ab. Nach kurzer Begrüßung durch Kameradschaftsführer Viktor Haas nahm Kamerad Borwitt das Wort, der mit neun weiteren Kameraden am diesjährigen Reichskriegertag in Kassel teilnahm, und nun den Kameraden über seine Eindrücke berichtete. Aus den verschiedenen Höhepunkten, die das große Frontsoldatentreffen in Kassel auch diesmal wieder zu einem eindrucksvollen Erlebnis werden ließen, ragt das Beispiel „Frontsoldaten“ heraus, das überaus eindrucksvolle Bilder aus dem großen Weltkriegsgeschehen brachte. Kamerad Borwitt schloß seine Ausführungen mit der Aufforderung, daß es sich jeder Kasse Kamerad zur Pflicht machen sollte, wenigstens einmal nach Kassel



zu gehen. Kamerad Voigt ergänzte den Bericht des Vordröners.

Nach Ausführungen über den bevorstehenden Familienausflug nach Weinheim u. a. übermittelte Viktor Haas dem Kameraden Brenner herliche Glückwünsche zu seinem 68. Geburtstag. Einige Kameraden der NS-Abteilung errangen sich in jüngster Zeit Siegeauszeichnungen, wofür ihnen am dem Abend das Besitztum ausgedrückt wurde, und zwar haben erworben: Hummel (52 Ringe), Clemens, 52 Jahre alt (140 R.), die goldene; Burs, 62 Jahre alt (187 R.) die silberne; Bohwinkel (121 R.), Enders, 62 Jahre alt (121 R.), Calmbacher (121 R.) und Beder, 63 Jahre alt (120 R.) die bronzene Kasseauszeichnungen. Nach dem „Seg Heil!“ auf Führer, Volk und Vaterland fand der Appell mit einem kameradschaftlichen Beisammensein sein Ende.

Urlaubsanspruch der Hausgehilfin anerkannt

Die vielumstrittene Frage nach dem Urlaubsanspruch der Hausgehilfin ist neuerdings durch ein Urteil des Landesarbeitsgerichts Berlin dahin beantwortet worden, daß die Hausgehilfin einen grundsätzlichen Urlaubsanspruch auf Urlaub habe. Die Urlaubsansprüche der Hausgehilfin stützen sich auf die Richtlinien der Reichsrentenänder der Arbeit, die in vielen Fällen mit dem Einwand übergangen werden, daß sie nicht rechtsverbindlich seien. Das Landesarbeitsgericht Berlin hat diese Einwendung als nicht stichhaltig zurückgewiesen und ausgeführt, daß die Richtlinien zwar nicht die Bedeutung einer Tarifordnung und nicht die Wirkung hätten, daß ihre Regeln unmittelbarer Hinweise des Dienstvertrages werden. Aber diese Richtlinien stellen Regeln auf, deren Befolgung im Interesse der einseitigen Gestaltung der von ihr getroffenen Rechtsverhältnisse erwünscht sei. Sie würden in der Regel stillschweigend von allen Volksgenossen geachtet und damit als Inhalt der Dienstverträge mit Hausgehilfinen anzusehen sein. Darüber hinaus aber habe die Kammer auch keine Bedenken, zum mindesten für Groß-Berlin ein Gewohnheitsrecht festzustellen, daß Hausgehilfinen, die ein Jahr lang beschäftigt seien, Anspruch auf Urlaub erwerben. Der Urlaubsanspruch bestehe in der Gewährung von Freizeit und in der Entlohnung dieser Zeit. könne die Freizeit nicht gewährt werden, so bleibe der Anspruch auf Bezahlung der Urlaubstage bestehen. In diesem Sinne wurde der Beklagte auch verurteilt.

Können über tarifliche Leistungen wieder gekürzt werden?

Nach den Erklärungen der Reichsregierung ist das Vollnutzen unbedingt zu halten. Bestehende Löhne dürfen also nicht ohne weiteres abgebaut werden. Nun haben eine ganze Anzahl von Betrieben die Mindestbestimmungen der Tarifordnungen überschritten und ihren Gefolgschaftsmitgliedern z. B. einen über den tariflichen Löhnen liegenden höheren Lohn oder höheren Urlaub gegeben. In der in der Praxis häufig aufgetauchten Frage, ob diese über tariflichen vom Betriebsführer freiwillig gegebenen Leistungen von ihm auch wieder gekürzt werden können, wobei die neuen Löhne noch immer dem Tarif entsprechen oder sogar etwas darüber liegen, nimmt die NS-Sozialpolitik, das Organ des Leiters des Sozialamtes der DAF, das Wort.

Mit Hinweis auf den Grundsat, den die Reichsregierung aufgestellt hat, meint die Staatsanwaltschaft, daß grundsätzlich auch über tarifliche Arbeitsbedingungen nicht gekürzt werden dürfen, es sei denn, daß wirklich stichhaltige Gründe im Einzelfall eine Kürzung erzwängen. Wenn ein Betrieb durch Umstrukturierung, geschäftliche Rückschlüsse usw. in Not geraten sei, daß seine Existenz gefährdet erscheine, dann werde man auch an eine Kürzung der Bezüge der Gefolgschaft denken müssen, wenn alle anderen Maßnahmen zur Erhaltung des Betriebes erschöpft sind und sonst auf der Ausgabenseite Einsparungen nicht mehr vorgenommen werden können. Die Kürzung der Leistungen an die Gefolgschaftsmitglieder müsse erst das letzte Mittel sein, das angewandt werden muß, um den Betrieb und damit die Arbeitsstätte zu erhalten. Vor willkürlichen Maßnahmen sei die Gefolgschaft geschützt durch die Möglichkeit, durch die Vertrauensmänner die Entscheidung des Reichsrentenänder anzurufen.

Die Verkehrsinsel

„Mitfahrer halt's Maul!“

Gespräche, die ins Unglück führen

Es gibt da seit einiger Zeit so nette Schildchen zu kaufen, in Chrom, Messing oder Holz, schön nach kunstgewerblichen Grundrissen geformt, die jedem Autofahrer einen diebstahligen Spass machen, weil sie eine wahre Krankheitsbekämpfung: die Redseligkeit des lieben Mitfahrers. Das „gebräuchlichste“ Schildchen davon fordert kurz und bündig: „Mitfahrer halt's Maul!“. Etwas grob gefaßt, stimmt, aber immerhin mit einer Eindringlichkeit, die kaum zu überbieten ist und sie ist bei Gott notwendig.

Kurt dachte das auch, als er dieser Tage eine lange Rechnung unter die von der eigenen Autoreparatur schon reichlich entzündeten Augen gehalten bekam und gleich darauf der Postbote einen jener unangenehmen portopflichtigen Briefe überbrachte, die noch nie einem Menschen zur Freude gereichten — wir meinen ausnahmsweise keinen Brief vom Finanzamt, sondern einen mindestens ebenso peinlichen vom Gericht. Ganz schlicht wurde ihm darin mitgeteilt, daß er an einem Unfall vom laundwolkelten die Allein-schuld wegen Unachtsamkeit habe und deshalb seinen Dolus von 30 ganzen Reichsmark an den Verkehrsminister Staat zu zahlen habe. Man kann es ihm nicht für übel nehmen, wenn er in diesem Augenblick nicht gerade ärztlich von seiner sonst so niedlichen und begehrenswerten Fanny dachte. Trotzdem regte sich in ihm auch gleich jener Geist, der schon so vielen unnötigerweise Geld aus der Tasche zog: jener berühmte Oppositionsgeist. „Wollen wir doch einmal sehen, ob ich tatsächlich der alleinige Sünden bin,“ dachte Kurt und legte, mehr auf gut Glück, als auf die vom Gericht geforderten triftigen Gründe hin, einen gehärrichten Einspruch ein. Vielleicht wachte er sogar zu glauben, daß

die hübschen Augen,

die Fanny zu ihren nettesten Reden gerade in dem Augenblick machte, als der „andere“ um die Ecke bog, der im Vorwärtsrecht war und eben durch Kurts Unachtsamkeit mit ihm auf das bestmögliche in Berührung kam, zumindest vor dem Gericht zu milderer Beurteilung führen würden. Sollte das der Fall sein, so wurde ihm dieser Glaube sehr rasch genom-

men. Das Gericht hatte für Fanny und ihre besonderen Reize überhaupt kein Verständnis. Schließlich, wo sollte das auch hinführen. Es blieb schon nach ganz kurzer Erörterung des wirklich leicht gelagerten Falles, zumindest was das Gericht betraf, bei der ausgesprochenen Strafverfügung und

Kurt mußte den Geldbeutel aufmachen, denn er hätte einsehen müssen, daß eine Verurteilung hier wirklich keinen Zweck hat.

Wir können verstehen, daß Kurt darüber noch mehr, wenn auch nur innerlich, mit Fanny haberte, wenigstens ließ sein langes Gesicht darauf schließen. Jeder Autofahrer wird das verstehen, denn es gibt keinen, der nicht seinem gutwillig mitgenommenen Mitmenschen gerne das profane Wort „Mitfahrer halt's Maul!“ zu „erklärt“ hätte. Es ist noch keine dahintergekommen, was eigentlich die Menschen mit dem ersten Schritt, den sie in den Wagen tun, so redselig macht. Die schöne Gegend, die man vielleicht gerade durchfährt, kann es bestimmt nicht sein, die Straße kann es auch nicht sein, denn gegen sie kämpfen ja schon der Motor und die Duse an, bleibt höchstens ein — großes Fragezeichen oder die Liebe. Denn es kann nicht verheimlicht werden:

die Autohändler schicken hier selbst die ängstlichen Schwiegermütter ab, was die Redseligkeit nämlich angeht!

Diese pflegen höchstens höhnend und vornehm „gute Ratsschläge“ zu geben, wenn gerade einmal ein Tierchen über die Fahrbahn läuft und der sonst so sohabhafte Schwiegermutter zu kurz auf den Gaspedal tritt oder zu sehr um eine Daarnadelkurve flit. Aber so ein entzündender „kleiner Käfer“, der plappert in einem fort, unaussprechlich und immerwährend. Alles mögliche und unmögliche muß gerade schnell erzählt werden und man kann es auch so ungestört, weil der liebe Nachbar so schön dabei schwelgt und höchstens mit dem Kopf nickt, wenn es nicht gar zu toll wird, wie bei unserem Kurt. Er mußte Fanny, außergeredet in jenem zum Verhängnis gewordenen Gesprächsmoment, ob ihrer heftigen Erzählung einmal verwundert anschauen...



Südwestdeutsche Umschau

Aus Baden

Brief aus der Gauhauptstadt

Erfolgreiche Fremdenverkehrsarbeit — Zwei neue Fachschulen werden gebaut
(Von unserem hiesigen Korrespondenten Mitarbeiter)
Karlsruhe, 12. Juli.

Der Verkehrsverein hielt unter der Leitung seines Vorsitzenden, Regierungsbaumeister Brunisch, und in Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Parteigliederungen und des Bürgermeisters P. Dr. Fröhlich eine außerordentliche Sitzung ab. Daß der dem städtischen Organismus eingegliederte Verein im Dienste der Gauhauptstadt eine erfolgreiche Fremdenverkehrsarbeit leistet, kam aus den Referaten verschiedener Redner deutlich zum Ausdruck. Bei einem Rückblick auf das letzte Jahr konnte Verkehrsreferent Lacher mit großer Genugtuung feststellen, daß

Der Fremdenverkehr der Gauhauptstadt hat im Aufsteigen begriffen

im Neben 17 größeren Tagungen, 9 größeren Ausstellungen und verschiedenen bedeutenden sportlichen Ereignissen fanden in Karlsruhe im Jahre 1936 noch zahlreiche kleinere Veranstaltungen jeglicher Art statt. Die insgesamt 400 000 Besucher nach unserer schätzten Gauhauptstadt brachte. Besonders stark war auch der Ausländerbesuch.

Durch die Inbetriebnahme der neuen Autobahn, die am 15. Oktober dem Verkehr übergeben wird, und die Fertigstellung der Rheinbrücke bei Rastatt, die Anfang nächsten Jahres zu erwarten ist, wird der Verkehr sowohl von Westen als auch von Norden noch zunehmen

und Karlsruhe wird dadurch in den Schnittpunkt zweier wichtiger Verkehrsrichtungen gestellt. Zum Schluß der Sitzung, in deren Verlauf auch der Jahresbericht für das Fremdenverkehrswesen beim Badischen Staatlichen Landesamt, Oberregierungsrat Dr. Geyer, einen lehrreichen Vortrag über den Fremdenbesuch in Baden im allgemeinen hielt, ergab Bürgermeister P. Dr. Fröhlich das Wort, um dem Verkehrsverein und in erster Linie den Herren Brunisch und Lacher für die im Dienste der Gauhauptstadt geleistete Arbeit zu danken und dem Verkehrsverein jegliche Unterstützung von Seiten der Stadtverwaltung zuzusichern.

An Anlaß des 50-jährigen Bestehens der Ortsgruppe Karlsruhe des Badischen Schwarzwaldbundes wurde vom Stadtrat Dr. Ling ein Anschreiben ausgesandt, das lautet: „Die Liebe zur schönen Heimat am Oberrhein und insbesondere zu unserer Vaterstadt Karlsruhe zu vertiefen. Das neue Karlsruhe Heimat- und Wanderbuch“ das mit Unterstützung der Stadt zusammen gestellt wurde, ist eine wahre Fundgrube von Heimat- und wanderkundlichen Schätzen. Eine ganze Reihe namhafter Wissenschaftler und erfahrener Wanderfreunde haben hier in vorzüglicher Weise über die Landschaft von Karlsruhe geschrieben, die sich durch eine Fülle besonderer Reize auszeichnet.

In der Gauhauptstadt werden im Laufe dieses Jahres noch zwei neue und große Fachschulen gebaut

die für das ganze Gaubgebiet am Oberrhein zukünftig sein werden. Da ist zunächst die Feuerwehrschaule zu nennen. Die Stadt hat für Errichtung des großen Baus, der etwa 400 000 Mark kosten wird, den Platz kostenlos zur Verfügung gestellt. Der Zweck dieser Feuerwehrschaule liegt in der Nähe der großen vereinsteiligen Planung des deutschen Feuerlöschwesens. Hier in dieser neuen Schule werden die Führer der badischen Wehren und vor allem der Führergruppen im Sinne des Reichsbauwesens geschult werden. Die Schule wird an einem großen Platz im östlichen Stadtteil errichtet und allen modernen Forderungen feuerwehntechnischer Belange gerecht werden.

In Übereinkommen mit der Stadtverwaltung und der Bezirksverwaltung ist dem Badischen Landesfischereiverband nunnmehr noch langwierigen Verhandlungen endlich gelungen, in der früheren Vogelwarte auf Hoppengraben

Die neue Badische Fischerschule

einzurichten. Die Vorbereitungen sind bereits aufgenommen, und man hofft, spätestens im Herbst dieses Jahres die Schule eröffnen zu können. Fischschüler vom Rheins, Main, und Neckargebiet werden dann in dieser einzigen Fischschule der Südweltmarkt des Reiches Gelegenheit erhalten, sich für ihren Beruf auszubilden.

Die Gießhahnen, 13. Juli. Das am letzten Sonntag hier abgehaltene große Volksfest wurde mit einem bunten Abend eingeleitet. Unter Mitwirkung der hiesigen Vereine sowie des Weinheimer Turnvereins 1902 nahm das Fest einen sehr harmonischen Verlauf. Am Sonntag wurde ein großer Festzug veranstaltet.

Gemshausen, 13. Juli. Ihren 80. Geburtstag feierte Frau Eina Müller, Witwe.

Weinheim, 13. Juli. Am 2. Juli feierte das Goldhaus „Zum Storch“, das im Jahre 1911 von dem verstorbenen Wegheimerwirt und Wirt Jakob Bock 7 in der Wehrstadt gebaut wurde, sein 25-jähriges Bestehen.

Wahr, 12. Juli. Die die Kriminalpolizei feststellen konnte, handelt es sich bei dem Tode, der sich auf der Reichsbahnstrecke Irlesheim-Lahr von einem Güterzug überfahren ließ, um den 34 Jahre alten ledigen Otto Stoll, wohnhaft in Lahr. Nach unmittelbarer vor der Tat gemachten Äußerungen war der junge Mann schon seit längerer Zeit lebensüberdrüssig und machte seinen Bekannten gegenüber öfters die Bemerkung, auf diese Weise aus dem Leben scheiden zu wollen.

Bodenseesturm: 2 Todesopfer!

Boote kenterten im Anweiser — Zwei 22-jährige Männer ertranken in den Wellen

Friedrichshafen, 13. Juli. Bei einem Bodenseesturm kenterten zwei Boote, und zwar das eine nicht mehr als 10 Meter von der Seebrücke entfernt. Dabei kam der 22-jährige Schiffer Wilhelm Beckner aus Lindau, der Rhythmschwimmer war, ums Leben. Der zweite Unfall betraf ein Paddelboot, das trotz der Sturmwarnung von Eriskirch nach Lindau gefahren war. Der 22-jährige Schiffer Sedlmayer aus Doruhirn konnte durch seinen Sportkameraden, einem Elektromechaniker aus Reutlingen im Schwarzwald, nicht über Wasser gehalten werden und ertrank, während der andere Schiffsbrühe im letzten Augenblick von einem Dampfer aufgenommen wurde.

Drei Todesopfer der Landstraße

St. Ingbert, 13. Juli. Am Sonntagmorgen kam ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen am Ortsende ins Schleudern und fuhr mit voller Wucht gegen einen Baum. Das Fahrzeug wurde zertrümmert. Die drei Insassen mußten mit schweren Verletzungen ins hiesige Krankenhaus eingeliefert werden.

Das war vor 100 Jahren . . .

Badens Zuckerindustrie feiert Jubiläum

Der badische Techniker Schützenbach machte sich vor einem Jahrhundert um die Entwicklung der Zuckerindustrie in Deutschland verdient

Karlsruhe, 13. Juli. „Alles ist schon dagewesen“, sagt das bekannte Sprichwort. Wenn heute da und dort im Ausland unsere Anstrengungen im Rahmen des Vierjahresplanes belächelt werden und die Erzeugung gewisser Stoffe aus einheimischem Rohmaterial manchmal als unmöglich und teuer bezeichnet wird, so könnte man gerade die Geschichte des Rübenzuckers als Schulbeispiel dafür anführen, daß für unmaßliches Gehaltens oft eben doch möglich ist, wenn nur ein fester Wille dahinter steht! Der am Samstag abgehaltene

Betriebsappell anläßlich des 100-jährigen Bestehens der Zuckerfabrik Waghäusel, die die badische Zuckerindustrie verkörpert,

gibt Anlaß, einen Rückblick auf die Geschichte der Zuckerindustrie zu werfen.

Napoleon fand auf der Höhe seiner Macht, nur eine Nation wollte sich nicht beugen: die englische, und darum verließ er die Kontinentalperle. Die Bevölkerung der deutschen Staaten war auf die Einfuhr von englischem Rohzucker angewiesen. Der Zuckerpreis stieg durch die Sperre auf einen Later pro Pfund, an dem damaligen Geldwert gemessen, ein phantastischer Preis.

Da entsann man sich einer Entdeckung,

die der Berliner Chemiker Marggraf 1747 gemacht, und auf deren Grundlage sein Schüler Edward weilerer Versuche gemacht hatte: der Gewinnung von Zucker aus der einheimischen Runkelrübe. Mit Unterstützung des preussischen Königs Friedrich Wilhelm III. konnte eine kleine Zuckerfabrik in Betrieb genommen werden, die allerdings nach fünf Jahren einem Brand zum Opfer fiel.

Es war dann insbesondere Napoleon, der in der Zeit der Kontinentalperle die Rübenzuckerfabrikation aus eifriger Forderung, um der Bevölkerung einen Ersatz für den englischen Rohzucker zu beschaffen.

Er ließ nicht nur Aufmunterungspreise verteilen, sondern bestimmte auch 20 000 Hektar Ackerland für den Rübenanbau. In Deutschland gingen nach dem Sturz Napoleons die Rübenzuckerfabriken wieder ein, mit desto größerem Eifer arbeitete man aber auch weiterhin in Frankreich an der Verwirklichung

fert werden. Dort ist der 20 Jahre alte Peter Müller aus Riedersbach an den Unfällen gestorben.

Reutlingen, 13. Juli. In der Nacht auf Montag wurde der 22-jährige Hüttenarbeiter Theodor Schwoyer aus Reutlingen von einem Auto angefahren und so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit starb. Der gewissenlose Kautenker floh. Die Polizei hat sofort die Ermittlungen nach ihm aufgenommen. Der verunglückte Schwyer hand kurz vor der Hochzeit.

Sozialkriern, 13. Juli. In den frühen Morgenstunden des Montag wurde der mit Arbeitskameraden unterwegs befindliche 43 Jahre alte Bergmann Johann Linde, als er einmal an den linken Straßenseite trat, von einem in großer Geschwindigkeit heransahrenden Kraftwagen erfasst und 18 Meter weit in einen benachbarten Garten geschleudert. Seine Arbeitskameraden, die etwas vorausgegangen waren, merkten das Fehlen Linde's zunächst nicht, lüchelten aber dann nach ihm und fanden ihn auf dem Gartengrundstück tot auf. Der Verunglückte hinterläßt eine vierköpfige Familie. Der Kraftwagen konnte noch nicht ermittelt werden.

nung des Verfahrens. Als in Frankreich die Erträge beträchtlich — man erzeugte dort 1839 schon 300 000 Doppelzentner Rübenzucker und deckte damit 1/2 des Bedarfs — gelangte von dort die deutsche Erfindung wieder nach Deutschland.

In den Mannern, die sich in Deutschland um die Entwicklung der Rübenzuckerindustrie besonders verdient gemacht hatten, zählte auch

der badische Techniker Karl Sebastian Schützenbach.

Er trat 1836 mit einem neuen Verfahren auf den Plan. Eine ins Einzelne gehende Beschreibung seiner Erfindung würde zu weit führen. Es sei aber gesagt, daß bei den damaligen Transportverhältnissen eine wirtschaftliche Zuckerverarbeitung ohne das Schützenbachsche Konzentrierungsverfahren nicht denkbar gewesen wäre. Interessant ist noch, daß das Verfahren 1842 in Frankreich patentiert wurde. In Deutschland gab es bei der damaligen kleinrentlichen Herrschaft keinen wirksamen Patentschutz. Auf seine Veranlassung wurde 1836 die Badische Gesellschaft für Zuckerverarbeitung gegründet, der er bis 1848 angehörte.

Die Tatsache, daß man Großes vorhatte und daß es schon Männer gab, welche die Bedeutung des Verfahrens vorausahnten, wird bewiesen, indem die Gesellschaft mit einem Aktienkapital von 1 000 000 Gulden ausgestattet wurde und die Aktien trotz dieser Höhe und trotzdem es sich nur um eine vorläufige Gründung handelte, schon am Abend des Gründungsabends restlos vergriffen waren.

Zunächst wurde eine Probefabrik in Ettlingen errichtet,

in der die Brauchbarkeit des Verfahrens erwiesen werden sollte. Die gehobenen Erwartungen wurden in jeder Weise erfüllt. Die Gesellschaft erwarb im gleichen Jahre von der Großherzoglichen Hofdomänenkammer die Domäne Waghäusel, die einstmalig dem Bischof von Speyer gehörig, durch die Säkularisierung an Baden gefallen war und mit der man nicht viel anzufangen wollte, ferner erwarb sie von dem Kaufmann Baber in Stodach das ehemalige dortige Kapuzinerkloster. Im folgenden Jahr konnte die Anlage in Waghäusel ganz und in Stodach teilweise in Betrieb genommen werden. War der

Jubiläumstreffen in Brombach

88 Jahre italienischer Arbeiter- und Unterstützungsverein

Brombach, 13. Juli. Aus Anlaß des 88-jährigen Bestehens des italienischen Arbeiter- und Unterstützungsvereins in Brombach fand am Sonntag ein Treffen der Italiener Oberbadens und aus Basel statt. Mit besonderer Vergnügung wurde der italienische Generalkonsul Marziale Ferrante di Ausano aus Frankfurt empfangen. Der Brombacher Gemeinderat, an der Spitze Bürgermeister Schmittberger, nahm auf Einladung der italienischen Kolonie gleichfalls an der Feier teil. Luigi Strincelli, der Vorsitzende und leitende Mitglied des Vereins, gab einen Überblick über die Entstehung und Entwicklung und dankte auch den deutschen Behörden für die stets bewiesene Gutsfreundschaft. Generalkonsul Ferrante erklärte in seiner Rede, daß er von diesem oberbadischen Treffen seiner italienischen Landsleute die Gründung einer Sektion des Istituto erhoffe, welche eine ständige und innige Verbindung mit dem hiesigen Italien ermdliche.

Er. Insiditäten, 13. Juli. Oberlandesgerichtsrat Dr. Emil Müller wurde sehr mit Wirkung ab 1. Juli 1937 als Oberkassanwaltschaft zur Staatsanwaltschaft beim Oberlandesgericht berufen.

Beerfelder Markt wurde eröffnet

Beerfelden i. O., 13. Juli. Der diesjährige Beerfelder Markt wurde am Sonntag mit einem Reit- und Jagdturnier eröffnet, zu dem die Odenwälder Reiter- und die Jäger zahlreiche Meldungen abgegeben hatten. Leider wurden die Darbietungen der Reiter und Jäger durch die schlechte Witterung erheblich erschwert, da das Gelände durch den Regen schwer geworden war. Um so verdienstlicher war der Beifall der zahlreichen Zuschauer für die Reiter, die ihren kramigen Mitten und für den im Hochreiten siegreichen HJ-Reiter. Die Lotterie des Beerfelder Marktes fiel in diesem Jahre aus.

Vandenberg, 13. Juli. Der bekannte Mülbürger Philipp Schüller 3 feierte seinen 81. Geburtstag.

Wienheim, 13. Juli. Am Dienstag feierten die Eheleute Mathias König und Elisabeth, geb. Nagel, wohnhaft in der Friedrichstraße, in bester Fähigkeit das Fest der silbernen Hochzeit. — In einer frohen kameradschaftlichen Zusammenkunft hatten sich die 70-jährigen (Geburtsjahr 1867/68) am Wochenende zusammengefunden. — Der sehr bekannte Landwirt Adam Deilrich 1, wohnhaft in der Weinheimer Straße, feierte am 10. Juli bei seiner Geliebten nach einem arbeitsreichen Leben seinen 80. Geburtstag.

Anfang auch durchaus verheißungsvoll, so sah das Unternehmen in den folgenden Jahren, wie der Direktor in seiner Ansprache beim Betriebsappell hervorhob, mehr böse als gute Tage. Die Veranlassung der Rüben bereite, wie auch die Schaffung von Anbaugeländen große Schwierigkeiten. Das Stodacher Wert brannte nieder.

Im Jahre 1847 drohte der völlige Zusammenbruch durch einen Schlag gewisser Finanzmächte, hinter dem wahrscheinlich der „englische“ Baron Lionel Rothschild und das gleichnamige Frankfurter Bankhaus standen.

Im letzten Augenblick gelang es, das Unternehmen durch eine Neugründung zu retten. Es war zweifellos in jener Zeit das größte Industrie-Unternehmen in ganz Baden. 7 v. H. der gesamten Rübenenergie Deutschlands wurden in Waghäusel verarbeitet, obwohl es schon über hundert Zuckerraffinerien gab. Den 148 badischen Gemeinden, welche am Rübenanbau beteiligt waren, flossen jährlich 400 000 Gulden an Erträge zu. Als Brennmaterial diente in erster Linie Torf, der in der Umgebung von Waghäusel geschlagen wurde.

Den Gemeindeflecken flossen daraus jährlich 35 000 bis 40 000 Gulden zu.

Durch verschiedene Ursachen bedingt, schwanken die Verarbeitungsziffern in den folgenden Jahrzehnten beträchtlich und noch viele Schwierigkeiten waren zu überwinden. In 26 Geschäftsjahren von 1874 bis 1900 konnten nur in neun Fällen Dividenden verteilt werden. Erst von 1900 an konnte die Entwicklung als eine normale bezeichnet werden. Im ersten Kriegsjahre 1914/15 wurden über eine Million Doppelzentner Zuckerrüben verarbeitet, welche fast nur 1900/31 um 30 000 Doppelzentner übertraffen wurde.

Durch viele Verbesserungen konnte mit dem Fortschritt der Technik Schritt gehalten werden.

Mit Stolz blühte deshalb im vergangenen Sonntag Betriebsführung und Gesellschaft auf das Erreichte zurück. Ist doch das Werk Waghäusel, das seit 1925 der Süddeutschen Zucker-Aktiengesellschaft an gehört, das einzige Unternehmen in Baden, das alle Krisen vergangener Jahrzehnte überstanden hat. Seine Geschichte ist daher die Geschichte der Zuckerindustrie in der Grenzmark überhaupt.

Nachbargebiete

Was gibt es Neues in Lampertheim?

Lampertheim, 12. Juli. Herr Chorleiter J. K. B. Frankfurt a. M., Dirigent des hiesigen Männergesangsvereins „Sängerbund/Längertse“, wurde vom hiesigen Sängerbund Gau 12 Hesse-Darmstadt im Deutschen Sängerbund als Kreischorleiter für den Kreis Ried berufen und offiziell bestätigt.

Herr Jakob Schuler, Schützenstraße 26, konnte in guter Gesundheit seinen 70. Geburtstag feiern. Mehr als 30 Jahre war er Werkmeister beim Strohseilwerk Mannheim. — Ebenfalls 70 Jahre alt wurde der Rektor i. A. Kaspar Riedler, Ernst-Rudwig-Straße. Aus diesem Anlaß brachten ihm seine ehemaligen Schüler ein Ständchen, während Herr Adam Wehner im Namen seiner ehemaligen Schulkameraden herzliche Worte der Glückwünsche und tiefen Verehrung für den strengen, aber stets gerechten Erzieher fand. Der Jubilar dankte mit bewegten Worten für die Ehrung und lud seine Schüler zu einem Glase Wein ein.

Im „Reishof“ fand eine Besprechung des Allee-Frauenvereins statt, in der u. a. die Kreisführerinnen des Frauenvereins, Frau Wollkamp und Fel. Steiner-Bendheim anwesend waren. Es wurden Zweck und Ziele des Allee-Frauenvereins dargelegt. Die Gründung einer hiesigen Ortsgruppe soll in etwa drei Wochen erfolgen. Bis dahin findet eine größere Sanitätsübung des Roten Kreuzes statt. Den vorläufigen Vorsitz übernimmt Frau Bruns, Schriftführerin wurde Fel. Effe Jung. Die technische Ausbildung übernimmt Dr. Schäfer.

Das Landesamt nahm im ersten Halbjahr 1937 folgende Eintragungen vor: 100 Geburten, 74 Sterbefälle, 48 Heiratungen.

Die Wernheimer Siedlung wächst

Bierheim, 12. Juli. Nachdem bekanntlich vor einem Jahre mit den Arbeiten der Wernheimer NS-Siedlung in der „Wormsheck“ zwischen Waghäuser und Lampertheimer Weg begonnen wurde, und im Frühjahr d. J. bereits 28 Siedlerfamilien mit über 100 Kindern ihre schmucken Eigenheime in schöner und gesunder Wohnlage beziehen konnten, wurden nunmehr weitere 12 Häuser in Angriff genommen. Träger der Arbeiten ist das Gaststättenamt Frankfurt a. M. Nach Fertigstellung der Siedlung soll dieselbe — als Dorf der Siedler — den Namen: Adolf-Hilfer-Siedlung führen.

Zwei Jahre Gefängnis für einen alten Sünden

Frankenthal 12. Juli. Vor der II. Großen Strafkammer des Landgerichts Frankenthal wurde ein schwerer Fall fälscher Verfechtungen verhandelt, in dem sich der verurteilte 61 Jahre alte Eduard Osterhuber aus Speyer wegen drei teilweise fortgesetzter Verbrechen der Unzucht mit Kindern zu verantworten hatte. Der Angeklagte, der sich seit 28. April in Untersuchungshaft befindet, lockte kleine Mädchen in seine Wohnung und verübte dort Verbrechen an ihnen. Das Urteil lautete wegen dreier Verbrechen der Unzucht an Kindern auf eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren, wobei die Untersuchungshaft mit zwei Monaten zwei Wochen angerechnet wird. Es wurde Haftfortdauer angeordnet. Das Urteil ist rechtskräftig.

„Sparen ist nationale Pflicht“

Badischer Sparkassentag 1937

Der Badische Sparkassen- und Giroverband hielt in Freiburg i. Br. sein alljährliches Treffen ab...

Als erster Redner wählte Minister Planmer dem Tag einen erfreulichen Verlauf. Er stellte die günstige Entwicklung der badischen Sparkassen...

Ministerdirektor Dr. Feilcke, Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes und Leiter der Wirtschaftsprüfung...

Der deutsche Sparer ist in jeder Hinsicht gesichert, während jenseits der Grenzen gerade jetzt wieder Währungsexperimente getrieben werden...

Präsident Gündert-Randheim erläuterte dann eine Reihe interessanter Fragen aus der Tätigkeit der badischen Sparkassen...

Zuversichtliche Grundhaltung

Kaufaufläge überwiegen bei Aktien - Renten freundlich

Rhein-Rainische Mittagsbörse: freundlich

Frankfurt, 13. Juli

Am der Börse war der Oberkurs nicht so lebhaft als am Vortage...

Der Verlauf an der Börse blieb ohne wesentliche Schwankungen...

Berliner Börse: Aktien freundlich

Berlin, 13. Juli

Da die weltwirtschaftlichen Ereignisse in den Vorkriegsperioden...

Im Resten blieb es an den Aktienmärkten anhaltend freundlich...

tralen sind mit mehr als einem Drittel beteiligt. Die badischen Sparkassen...

Präsident Gündert-Randheim erläuterte dann eine Reihe interessanter Fragen...

Präsident Gündert-Randheim erläuterte dann eine Reihe interessanter Fragen...

lichen Klaffen spricht man wieder von Kaufkäufen interessierter Stellen...

Am Aktienmarkt herrschte trotz einer weiten freundlicher Grundstimmung...

Am Markt der sogenannten Einheitswerte wurden auch heute wieder Banken benannt...

Die Börse schloß in freundlicher Haltung. Kursveränderungen von Belang...

Die Börse schloß in freundlicher Haltung. Kursveränderungen von Belang...

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 13. Juli. Am Geldmarkt waren Angebot und Nachfrage verhältnismäßig gering...

Am internationalen Devisenmärkten lag das englische Pfund kräftig an...

Table with columns: Diskontsatz, Wechselkurs, Gold, Silber, etc. showing market data for various currencies and commodities.

Frankfurt, 13. Juli. (10. Dr.) Tagesgeld um 2 1/2 %

Juda, durch gegenseitigen Austausch von je 1,5 Mill. A nicht hindernberechtigt...

Beitrag Ermäßigung der Kohlen-Subventionen. Die Umlage an Verkaufsbeteiligungen...

Banerische AG für chemische und landwirtschaftlich-chemische Industrie...

Regelung der Verhältnisse von Spinnpapier. Nach einer gemeinsamen Aussprache...

Steigender Außenhandel Hollands im Juni. Nach dem starken Rückgang...

Änderungen der Organisation des Vierjahresplans

Geschäftsgruppe für Außenhandels-Geschäfte

1. Ministerpräsident Generaloberst Göring hat folgende der geschäftlichen Entwicklung entsprechende...

2. Die Geschäftsgruppe Rohstoffverteilung ist nach dem Auscheiden des Ministerpräsidenten...

3. Für die bisher in der Geschäftsgruppe Rohstoffverteilung bearbeiteten Angelegenheiten...

4. Die übrigen Arbeitsgebiete der Geschäftsgruppe Rohstoffverteilung sind dem...

a) Die bisher in der Geschäftsgruppe Rohstoffverteilung bearbeiteten Außenhandels-Geschäfte...

b) Die Aufgabe der Veränderung des Geldes durch die Rohstoffe...

c) Die Gründung und Bearbeitung des gemeinsamen landwirtschaftlichen Zweiges...

d) Die bisher in der Geschäftsgruppe Rohstoffverteilung bearbeiteten Rohstoffverteilung...

Abschluß eines deutsch-polnischen Abkommens über den gegenseitigen Eisenbahnerverkehr

Die zwischen Vertretern der deutschen und der polnischen Regierung vom 28. Juni...

Tagung der Möbelindustrie in Düsseldorf. Eine Umlageordnung in der Möbelindustrie...

Wirtschaftsminister bei Belgio-Weira. Einer der größten französischen Hüttenwerke...

Waren und Märkte

Mannheimer Großmarkt

Wochentag Preis für je 50 kg Rohgewicht

Table with columns: 61 Ochsen, 207 Kühe, 663 Kälber, 254 Schweine, etc. showing market prices for various livestock.

Am heutigen Mannheimer Schindelmärkte waren an Großhandel aufgetrieben...

Berliner Getreidemärkte vom 12. Juli. Im Berliner Getreidemärkte...

Preiserwartungen vom 13. Juli. (10. Dr.) Amerik. Unverändert. Stand...

Wandervergütung. Unverändert vom 13. Juli. (10. Dr.) Unverändert...

Berliner Metallkontingenzen vom 13. Juli. (10. Dr.) Metallkontingenzen...

